

## Rilke, Rainer Maria: Die aus dem Hause Colonna (1900)

1     Ihr fremden Männer, die ihr jetzt so still  
2     in Bildern steht, ihr saßet gut zu Pferde  
3     und ungeduldig gingt ihr durch das Haus;  
4     wie ein schöner Hund, mit derselben Gebärde  
5     ruhn eure Hände jetzt bei euch aus.

6     Euer Gesicht ist so voll von Schauen,  
7     denn die Welt war euch Bild und Bild;  
8     aus Waffen, Fahnen, Früchten und Frauen  
9     quillt euch dieses große Vertrauen,  
10    daß alles

11    Aber damals, als ihr noch zu jung  
12    wart, die großen Schlachten zu schlagen,  
13    zu jung, um den päpstlichen Purpur zu tragen,  
14    nicht immer glücklich bei Reiten und Jagen,  
15    Knaben noch, die sich den Frauen versagen,  
16    habt ihr aus jenen Knabentagen  
17    keine, nicht eine Erinnerung?

18    Wißt ihr nicht mehr, was damals war?

19    Damals war der Altar  
20    mit dem Bilde, auf dem Maria gebar,  
21    in dem einsamen Seitenschiff.  
22    Euch ergriff  
23    eine Blumenranke;  
24    der Gedanke,  
25    daß die Fontäne allein  
26    draußen im Garten in Mondenschein  
27    ihre Wasser warf,  
28    war wie eine Welt.

29    Das Fenster ging bis zu den Füßen auf wie eine Tür;

30 und es war Park mit Wiesen und Wegen:  
31 seltsam nah und doch so entlegen,  
32 seltsam hell und doch wie verborgen,  
33 und die Brunnen rauschten wie Regen,  
34 und es war, als käme kein Morgen  
35 dieser langen Nacht entgegen,  
36 die mit allen Sternen stand.

37 Damals wuchs euch, Knaben, die Hand,  
38 die warm war. (Ihr aber wußtet es nicht.)  
39 Damals breitete euer Gesicht sich aus.

(Textopus: Die aus dem Hause Colonna. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55882>)